

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 259. 13. Jahrgang

Sonntag, 19. September 1943

Preis 20 Rpl.

## Der Duce an das italienische Volk

### Das Haus Savoyen hat den Staatsstreich bis in jede Einzelheit vorbereitet

### Die erste Rede nach der Befreiung

### Großzügige Strategie

„Salerno nur ein Außenposten“  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Stockholm, 18. September

„Salerno ist nur ein weit entfernter Außenposten der Festung Europa, den die deutschen Truppen in Italien verteidigen“, erklärte der Londoner Rundfunkkommentator Tahoe Hoale in einem Bericht zur Lage. Hitlers Position in Europa ist derart, daß die Weltmächte noch weit davon entfernt seien, ihre Angriffspunkte auf dem Kontinent nach ihrem eigenen Willen zu bestimmen.

Denselben Ton schlägt Patrik Vach, ein anderer Londoner Rundfunkkommentator, am Sonnabend an. „Salerno ist für die Weltmächte der nachhaltigste Beweis der Genialität und Stärke der Deutschen. Die Deutschen hatten nach dem Umsturz in Italien sehr wenig kostbare Zeit, sich völlig umzupolieren, und sie haben es trotzdem geschafft“, heißt er sich.

#### Grossi unterstellt sich Dönitz

Berlin, 18. September

Im Verlaufe einer persönlichen Meldung beim Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, erklärte der erfolgreiche italienische U-Boot-Kommandant und ichige Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, Ritterkreuzträger Kapitän z. S. Enzo Grossi, im Sinne der Anordnung des Duce seine und seiner ihm unterstellten Verbände bedingungslose Vereinstschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite und stellte sich und seine Verbände dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine zur Verfügung.

#### Die Betreuungsarbeit der NSKOV.

Berlin, 18. September

Auf einer Dienstbesprechung der NSKOV, an der die Leiter der Betreuungsabteilungen der NSKOV aus allen Gauen teilnahmen, sprach Reichsleiter für die Ostgebiete, Oberführer der NSKOV, und gab die Richtlinien für die kommenden Aufgaben bekannt. Er führte dabei u. a. aus, daß die NSKOV, gerüstet sei, um jede Betreuungsarbeit für die Frontkameraden und ihre Familien durchzuführen.

Rom, 18. September  
Der Duce sprach am Sonnabendabend über den italienischen Rundfunk zum italienischen Volk. In seiner Ansprache erklärte der Duce:

Schwarzhemden! Italiener!  
Italienerinnen!

Nach einem langen Stillstehen vernahmt ihr wiederum meine Stimme. Ich bin sicher, daß ihr sie erkennen werdet, die Stimme, die euch sooft in schweren Zeiten zusammengerufen und mit euch die schönsten Tage des Vaterlandes gefeiert hat. Ich habe einige Zeit erwartet, bevor ich wieder vor euch treten bin, denn ich brauchte eine Zeitraume tieferer Zurückgezogenheit, bevor ich wieder vor die Welt trat, denn nach meiner Isolierung war es nötig, daß ich wieder mit der Welt Verbindung fand. Der Mundfunk erlaubt seine langen Reden. Ich möchte mich auch nicht mit den Vorträgen allzulange befassen, sondern ich beginne gleich mit den Ereignissen des 25. Juli.

Es ereignete sich in meinem wahrlich an Abenteurern reichem Leben das unglaubliche aller Abenteurer: die Unterredung mit dem König dauerte 30 Minuten oder sogar weniger. Jene Unterredung war unmöglich, denn er hatte seinen Entschluß schon vorverfaßt.

Der Ausbruch der Krise stand unmittelbar bevor. Es ist schon im Kriege und im Frieden vorgekommen, daß ein Minister gehen mußte, daß ein General abgesetzt worden ist. Aber man hat noch nie gehört, daß man einen Mann wie mich, der seinem König über 20 Jahre in absoluter Treue gedient hat, auf der Treppe des Privathauses des Königs verhaften ließ, ihn zwang, einen Sanitätswagen zu besteigen, unter dem Vorwand, ihn aus einer Verschönerung reiten zu wollen, und in rasendem Tempo von einer zur anderen Galerie verschleppte. Ich hatte sofort den Eindruck, daß dieser Zustand in Verfall überzugehen war. Dieser Eindruck wurde verstärkt, als ich von Rom nach Ponza verschleppt wurde, und aus

meinem Verdacht wurde Gewißheit, als ich von Ponza zur Insel Maddalena übergeführt wurde und von Maddalena zum Gran Sasso, wie der festgelegte Plan, meine Auslieferung an den Feind, vorjah. Ich hatte aber das sichere Gefühl, daß, obgleich ich von der anderen Welt abgeschnitten war, trotzdem sich der Führer um meine Person sorgte, noch mehr brüderlich als Kameradisch. Später schied mir der Führer eine wunderbare Ausgabe der Werke Nietzsche. Das Wort Treue hat einen tiefen Sinn, ich möchte sagen ewigen Sinn, im deutschen Herzen, das im allgemeinen widerpiegelt die geistige Welt der Deutschen. Ich war überzeugt, daß ich eine Probe davon erhalten würde.

In Kenntnis der Waffenstillstandsbedingungen hatte ich nicht den geringsten Zweifel hinsichtlich dessen, was sich im Artikel 12 der Bedingungen barg. Ein hoher Beamter sagte, daß ich als Geisler festgehalten würde. Aber in der Nacht vom 11. zum 12. September ließ ich wissen, daß mich die Feinde nicht lebendig in ihre Hände bekommen würden.

In der klaren Luft des Gebirges lag eine Stimmung der Erwartung. Es war gegen 14 Uhr, als ich den ersten Fallschirmspringer herunterkommen sah, und dann folgten die anderen, entschlossen, jeden Widerstand zu brechen. Die Mannschaften, die mich bewachten, sahen das ein und schossen nicht. Das alles spielte sich in fünf Minuten ab. Die Befreiung, die ganze Unternehmung war ein Muster der Dramatik und der Entschlossenheit der Deutschen, das in der Geschichte denkwürdig bleiben wird. Mit der Zeit wird das Tot zur Legende werden. Hier endet das dramatische Kapitel meiner Person. Aber es ist eine Kleinigkeit gegenüber der entscheidenden

Fortsetzung auf Seite 2

## In Osten vorwiegend nur örtliche Kampfaktivität

### Italienisches U-Boot versenkte Sowjet-Minenleger im Schwarzen Meer

Führerhauptquartier, 18. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südsüdabschnitt der Ostfront beinhalten die seit Tagen anhaltenden harten Kämpfe die Kampfhandlungen. Der Feind versuchte vergeblich in die Abwehrbewegungen unserer Truppen hereinzutreten. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgewiesen.

Im Raum weithin Masma leisteten alle Durchbruchversuche maffierter Sowjetkräfte am entschlossenen Widerstand der deutschen Divisionen, die dabei 70 Panzer abschossen. Von den übrigen Frontabschnitten wird, bis auf den ganzen Tag über andauernde Angriffe des Feindes südlich des Radogates, nur örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Im Schwarzen Meer versenkte ein auf deutscher Seite weiterkämpfendes italienisches U-Boot einen von Schnellbooten gesicherten sowjetischen Minenleger.

Im Kampfraum von Salerno wechselten gestern eigene Angriffe mit heftigen, von starken Artilleriekräften und schwerer Schiffsartillerie unterstützten Gegenangriffen des Feindes. Besonders im Südsüdabschnitt der Front haben die Kämpfe mit den neu gelandeten überlegenen feindlichen Kräften an Umfang angenommen. Unsere aus Kalabrien unter händigen Kämpfen und nach gründlicher Verstärkung aller Verteidigerverbindungen zurückgehenden Sicherungstruppen bekamen gestern die Verbindung mit den im Raum von Salerno kämpfenden Divisionen her.

Die Vaboglio bürge Besatzung der Insel Elba in Stärke von 7000 Soldaten hat be-

dingungslos kapituliert und wurde entwaffnet.  
Wenige feindliche Flugzeuge überflogen bei Tag und in der Nacht das Reichsgebiet. Durch vereinzelte Bombenabwürfe entstanden nur geringfügige Schäden.



Atlantik-Funkbild: Der Duce, geleitet von seinen Befreibern, verläßt sein Gefängnis.

Die vergangene Woche war eine der dramatischsten des Krieges und hat eine ganze Vorkriegswelt zerrumpelt, nämlich die von der englisch-amerikanischen Nation verbreitete Meinung, daß die deutsche Kampfmoral im Abnehmen sei und daß unsere Gegner das Kriegsglück zuhause bis zum Ende in Fach genommen hätten. Mit Trauern hat die Welt erlebt, daß der deutsche Soldat im fünften Kriegsjahr mit der gleichen unübertrefflichen Kampfmoral zuschlug wie zu Beginn des Krieges, und daß die deutsche Führung durch die Schicksalsschläge des letzten Jahres nur noch ungelert hat. Kühner Wagemut und entschlossene Gläubigkeit vereinigen sich in einer Kampfführung, die nur im Zusammenhang der Kriegsergebnisse an den verschiedenen Fronten richtig beurteilt werden kann. Es ist jetzt, wo die Herbstblätter zu fallen beginnen, klar zu übersehen, daß die Feinde in Ost und West mitten in ihrer Generaloffensive gegen die Festung Europa stehen: die Sowjetunion, in dem sie seit zweieinhalb Monaten panischlos auf die deutsche Front einbüchtern, die britisch-amerikanischen Terrorflieger, indem sie Mord und Verwüstung in die nichtkämpfende Bevölkerung Deutschlands tragen, die englisch-amerikanischen Armeen und Flotten, indem sie mehr durch politische Maßnahmen als durch militärische Anstrengungen die europäische Südfrente aufzureißen versuchen. Nach ihrem vorläufigen Mißerfolg bei dem Heberumpelungsversuch in Italien flüchtet Roosevelt in seiner Kongressbotschaft weitere solche „Schläge“ an, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich annehmen mit seinem Komplizen Churchill doch endlich entschließen muß, den vor Jahr und Tag an Moskau geübeten und von den Sowjets als längst überfällig protestierten Beschluß auf eine zweite Front in Westeuropa einzutreten.

Die Feinde im Westen haben aus den Ereignissen der beiden letzten Wochen jedenfalls gelernt, daß sie den siegen weder in der Luft noch durch politische Zwickungen gewinnen können und nun endlich zu dem ständigen Mannern antreten müssen, um den sie im vier Jahre lang mit Stabilität, Stillschweigen, Verräterverbunden und anderen Schindeln zu drücken versuchten. Anzeichen von dem fanatischen Vernichtungswillen ihrer in London und New York wie in Moskau tonangebenden jüdischen Auftraggeber werden sie in den nächsten Wochen und Monaten den Generalangriff gegen Europa mit allen Mitteln forcieren, wohl wissend, daß ein Mißerfolg der Invasion für den Ausgang des ganzen Krieges entscheidend wäre. Darauf ist auch das Augenmerk der deutschen Armada gerichtet und somit die deutsche Strategie im Osten, im Süden und gegenüber anderen potentiellen Fronten zu verstehen. Man muß zum Verständnis dieser Strategie von der Erkenntnis ausgehen, daß die Ostfront war noch wie vor den wichtigsten Kampfplatz mit dem größten Kräfteaufgebot darstellt, aber nicht den einzigen, und daß die Gegner die strategische Bedienung gegenwärtig anderswo suchen. Demgemäß läßt sich die deutsche Haltung bei der Abwehr der sowjetischen Offensive ausschließlich von dem Grundgedanken des Durchhaltens der Kräfte leiten, indem sie ohne Rücksicht auf das Preisgabe verlieren durch Frontverlängerungen sammeln und jeden unmittelbaren Verlust durch Ausweichen vermeiden. Es handelt sich um eine Art von Taktik, wobei der in raschem Maße zur Verfügung stehende russische Raum so weit als notwendig einbehalten wird gegen Kräfteparität auf der eigenen Seite und ungeheuren Kräfteverlusten auf der Feindseite. Auch vor der Preisgabe vornehmlich wichtiger Gebiete dient diese strategische Strategie nicht zurück wie es im Falle der Ostfront der Fall war, wenn die Kommandanten der Armada des Zusammenhanges der einzelnen Fronten einen solchen Verlust erleiden. Das Grundgebäude, das sich sehr unter übermäßigem Druck seit- und stellenweise nach hinten beugt, kann aber auch wieder zurückweichen, wie es an einigen Stellen der Ostfront in den letzten Tagen bereits geschehen ist.

Bei der Planmäßigkeit der nach dem Westfrontbericht im Gange befindlichen großen Abwehrbewegung zur Frontverlängerung und bei der hohen Moral, mit der die deutschen Soldaten auch in dieser Art der Kriegsführung ihre Kampfaberlegenheit wahren, darf man auch die Aufgabe solcher bekannter Eric, wie Kommandant und Ariant, mit hoher Beachtung beurteilen. Dem Sowjetischen Meer bis zum Raum von Zimolent ist die Bewegung im Gange und die Sowjetführung versucht vergeblich zur Störung der ordnungsmäßigen

#### Drei neue japanische Flugzeugtypen

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Tokio, 18. September

Das Hauptquartier der japanischen Heeresluftwaffe gab bekannt, daß die Heeresluftwaffe seit einiger Zeit über drei neue Flugzeugtypen verfügt. Die neuen Ausflugsflugzeuge Shinshichi, die Kampfflugzeuge vom Schnofu-Typ und die schweren Bomber vom Korum-Typ haben sich bei den Kämpfen im Pazifik und auf dem asiatischen Kontinent bereits hervorragend bewährt.